

## „Die Predigt zum Mitnehmen“ zum Sonntag Lätare am 10. März 2024

Heute haben Sie die Wahl! Landeskirchenweit werden heute die neuen Kirchenvorstände gewählt. Sie entscheiden mit egal ob per Brief, online- oder Urnenwahl – Ich hoffe, dass die Entscheidung an der Wahl teilzunehmen leichtfällt. Denn das macht Demokratie aus. Andere Entscheidungen fallen schwerer, manchmal gibt es sogar die Qual der Wahl.



Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

**Der Predigttext für den Sonntag Lätare** steht im Lukasevangelium im 22. Kapitel. Es sind die Verse 54-62 (Lutherübersetzung 2017):

<sup>54</sup>Die Männer nahmen Jesus fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohepriesters. Petrus folgte in einiger Entfernung.<sup>55</sup>In der Mitte des Hofes brannte ein Feuer, um das sich einige Leute versammelt hatten. Petrus setzte sich mitten unter sie.<sup>56</sup>Ein Dienstmädchen sah Petrus dort im Schein des Feuers sitzen. Sie musterte ihn aufmerksam und sagte: »Der da war auch mit ihm zusammen!«<sup>57</sup>Petrus stritt das ab und sagte: »Ich kenne ihn gar nicht, Frau!«<sup>58</sup>Kurz darauf sah ihn jemand anderes und sagte: »Du gehörst auch zu denen!« Aber Petrus erwiderte: »Mensch, ich doch nicht!«<sup>59</sup>Etwa eine Stunde später behauptete ein anderer: »Ganz bestimmt gehört er zu denen! Er kommt doch auch aus Galiläa.«<sup>60</sup>Aber Petrus stritt es wieder ab: »Mensch, ich weiß überhaupt nicht, wovon du sprichst.« Im selben Moment, während er noch redete, krächte ein Hahn.<sup>61</sup>Der Herr drehte sich um und blickte Petrus an. Da erinnerte sich Petrus an das, was der Herr zu ihm gesagt hatte: »Noch bevor heute der Hahn kräht, wirst du dreimal abstreiten, mich zu kennen.«<sup>62</sup>Und Petrus lief hinaus und weinte heftig.

Petrus sitzt am Feuer. Seinen Kopf auf die Arme gestützt. Ich glaube er weint, oder beißt ihm der Rauch in den Augen? Er war es, den Jesus als ersten berufen hat. Auf ihn konnte Jesus sich verlassen. Petrus hatte die Wahl. Am Anfang stand die Schwiegermutter – geheilt von Jesus. Dann das Boot: Petrus rudert Jesus zum Predigen auf den See. Und als Petrus nach einer erfolglosen Nacht im Fischerboot Jesus hört, der ihm sagt: *Fahr noch einmal hinaus, dorthin, wo es tief ist* – (Lk 5:1-11), da folgt er wider besseres Wissens. Er hatte die Wahl und ist Jesus gefolgt.

Im Garten hatte er sie auch: Die Wahl. Die anderen Jünger:innen hatten die Flucht gewählt, er nicht. *Die Männer nahmen Jesus fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohepriesters. Petrus folgte in einiger Entfernung.* Und dann hatte er wieder die Wahl: *Du gehörst auch zu denen!* Petrus hatte die Wahl: Zu Jesus stehen, oder auch nicht. Am Ende hatte er die Kraft und auch der Mut verlassen.

Und so sitzt Petrus jetzt da, im Hof. Und ich stehe da mit ihm. Der Rauch des Feuers beißt in unseren Augen und das Schamgefühl, das auch. *Und der Herr wendet sich um und blickt uns an, Petrus und mich.*

Wer die Wahl hat, hat die Qual. Sagt man. Aber es hat zweifelsohne auch viel Gutes, dass wir eine Wahl haben. In einer Demokratie dürfen wir wählen, wer an der Macht ist. Das ist nicht selbstverständlich und wir haben genug Beispiele von Ländern, wo Menschen keine Wahl haben. Keine Religionsfreiheit. Keine Meinungsfreiheit. Keine Freiheit, etwa zu heiraten, wen man will. Im Neuen Testament heißt es: In Christus hat Gott uns zur Freiheit berufen. Wir dürfen wählen. In sehr vielen Dingen. Dürfen wählen und entscheiden, dass Gott uns wichtig ist. Und jedes Kirchenmitglied darf heute am Sonntag der KV-Wahl auch wählen, wer die Gemeinde vor Ort mit-leiten soll. Eine Wahl zu haben, gehört zum Menschsein dazu.

Allerdings: Keine Wahl zu haben, gehört genauso zum

Menschsein dazu. Wir wählen nicht die Familie, in die wir geboren werden. Überhaupt auf diese Welt zu kommen, wählen wir nicht. Wir wählen nicht ob wir Mann, Frau oder irgendetwas dazwischen sind. Wir wählen nicht das Land, in dem wir geboren werden. Da können wir höchstens sagen: Schwein gehabt, dass es so ein sicheres Land ist wie unseres.

Wir wählen die ganze Zeit. Ständig, bestimmt 1000 kleine Micro-Entscheidungen an einem einzigen Tag. Ihr seid heute Morgen nicht im Bett geblieben. Ihr habt euch angezogen. Was habt ihr angezogen? Warum das und nicht was anderes? Vielleicht etwas gegessen. Dabei gewählt, was ihr gegessen habt. Wählen und Entscheiden passiert die ganze Zeit, aber sehr viel davon geschieht automatisch. Unreflektiert. Ohne dass wir viel darüber nachdenken. Wäre es nicht interessant, wenn man sein eigenes Wahlverhalten mal eine Zeit lang voller Neugier beobachtet. Was tue ich eigentlich und warum tue ich das?

Wer die Wahl hat, hat die Qual – da gibt es so viel, was wir entscheiden können und müssen... Was war das einfach als es nur drei Fernsehprogramme gab! Oder genau eine Sorte Kaffee.... Oder eine Art Antrieb fürs Auto, eine Art die Wohnung warm zu bekommen. Als Essen einfach nur da war, um satt zu werden und nicht gleich eine politische Entscheidung beinhaltete, genauso wie Kleidung warmhalten sollte und nicht gleich das Klima gefährdete.

Ich finde das echt sehr zeitaufwendig und schwierig unter all den Möglichkeiten eine Wahl zu treffen. Ständig im Kopf das Für und Wider zu erwägen.

Und wenn man das Falsche wählt. Wenn man das Gute will, aber es nicht schafft?

Petrus sitzt an diesem Lagerfeuer und hatte die Wahl. Petrus ist Jesus gefolgt, nachdem man ihn mit Waffengewalt festgenommen hatte. So viel Mut ist bewundernswert – alle anderen hatten sich schon in die Büsche geschlagen. Doch als die Menschen erkennen, dass er zu Jesus gehört, bekommt er's mit der Angst zu tun. Dreimal wird er gefragt. Dreimal leugnet er. Petrus lügt, um sein Leben zu retten. Er hat eine Wahl, oder? Zu Jesus zu stehen und das eigene Leben zu riskieren. Die Wahrheit zu sagen, egal, was dann kommt. Petrus schafft es nicht. Er leugnet, gleich dreimal: Ich kenne ihn nicht, diesen Jesus.

Es dreht sich ihm der Magen um, während er das sagt. Er ist so zerrissen innerlich. Und er geht hinaus, ein gestandener Mann, und weint bitterlich über sein eigenes Versagen. Er weiß, dass seine Wahl gegen sein Herz ging und es tut ihm weh.

So viele Entscheidungen. So viele Wahlen. Manchmal ist es zum Verzweifeln. An den Lagerfeuern des Lebens setzt sich Gott dazu. *Der Herr drehte sich um und blickte Petrus an.* Dann, wenn wir Entscheidungen treffen erträgt den Rauch. Erträgt das Gefühl, wenn der Kopf gegen das Herz entscheidet. So viele Wahlmöglichkeiten – Tag für Tag. Wie gut, dass wir sie nicht allein treffen müssen. Die Qual der Wahl? Gott trägt sie mit!

Amen.

Diese Predigt finden Sie auch auf der Homepage der Kirchengemeinde Rodewald:

<https://rodewald.wir-e.de>

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten:

17. März 2024, 10.00 Uhr, Vorstellungsgottesdienst, St Dionysius Steimbke

24. März 2024, 18.00 Uhr, St. Aegidien Taizé-Gottesdienst

Wir sind Christ\*innen - unser Glaube verbindet uns - an welchem Ort wir auch sind.

Es wäre schön, wenn Sie anderen von unserem Angebot erzählen und es natürlich selber fleißig nutzen.

Seien und bleiben Sie behütet!

Ihre Pastorin Nadine Hartmann